

sem Grund mussten Tiere, bei denen es von außen sichtbar war, zurückgestuft werden. Wie schon im Vorjahr zeigte sich, vermehrt bei den Jungtäubern, mehr oder weniger stark Schwingenrost, der einigen sehr Schönen eine höhere Note als sg versagte. Täuber mit weiblichem Ausdruck bzw. zu kleinem Kopf konnten ebenfalls keine 93 P. erreichen. Diesbezüglich zeigten sich die Täubinnen besser. Bei ihnen musste wegen der Kopfform bzw. Kopfgröße keine bemängelt werden. Gleiches gilt für die Augenfarbe. Einige mussten jedoch wegen anziehender Brust und hängenden Ortfedern mit unteren Noten vorlieb nehmen (v: J. Bürzer, K. Voigt; hv: K. Gerhard, E. Hainich, K. Voigt, J. Bürzer, O. Ditzel, P. Szabolcs, M. Schatz).

Gleich gelagert waren auch Wünsche und Mängel bei den 17 **Blau-Dunkelgehämmerten** (SR G. Wudi). Die Trennung beider Farbschläge bereitete keine Probleme. Grenzfälle in der Zuordnung wird es wohl immer geben (v: J. Wamprechtshammer; hv: J. Saller, J. Bürzer). GERALD WUDI

Die Jungtäuber in **Schwarz** wurden von SR R. Weiss bewertet. Neben den Höchstnoten für Schubert, Tamcke und Krause gab es für Hota (3x), Redel (3x), Ritzmann, Schuster, Franz und Söllner. Dabei waren überwiegend Tiere mit entsprechender Körpergröße und ansprechender Form zu sehen. Den Strasserkopf mit der geforderten Substanz, Scheitelhöhe und der breiten ansteigenden Stirn zeigten neben den Spitzentieren auch einige der Tiere im Sg-Bereich. Auch die gewünschte Farbe mit überwiegend Grünlack war zu sehen. Größerer Aufmerksamkeit bedarf es weiterhin bezüglich der Haltung. Vermehrt waren auch Wünsche nach insgesamt strafferem Gefieder, besserem Rückenschluss und weniger haariger Nackenfeder vermerkt.

Bei den Alttäubern (SR Rehm) zeigte Holmann ein V-Tier (hv: Tamcke, Grübler, Holmann). Von den restlichen Tieren erreichten 9 nicht sg. Ausschlaggebend dafür waren Mängel wie zu lange Hinterpartie, nicht abgedeckter Rücken, breiter Unterschnabel und hängende Augenlider. Wünsche wie Farbe satter, mehr Kopfgröße, Hals- oder Schildfeder glatter, Stand tiefer, Keilgefieder straffer waren bei den Sg-Tieren vermerkt.

Unter den von den SR Rehm und Berger bewerteten Jungtäubinnen standen V-Tiere von Hota, Olah und Steinbach (hv: Bargmann 2x, Hota 2x, Redel, Franz). Nur bei 22 Tieren reichte es nicht zum sg. Bei überwiegend sehr guter Form, Körpergröße und Haltung fiel auf, dass einige mit mehr oder weniger kastanienbrauner oder grünlicher Augenfarbe zu kämpfen hatten. Auf den



1,0 Strasser, schwarz, v EB  
(Rolf Schubert, Ottendorf)

FOTOS: DR. WIENECKE

Bewertungskarten stand hier auch des Öfteren der Wunsch nach glatterem Halsgefieder. In der von SR Berger bewerteten Kollektion der Alttäubinnen reichte es für Olah und Tieg zur Höchstnote (hv: Heydenreich, Hermann, Kind).

Die von SR Gerhard bewerteten Jungtäuber in **Rot** blieben ohne Höchstnote (hv: Weinfurter, Sack, Rußeck, Michel, Redel). Einerseits standen hier überwiegend Tiere, die den Anforderungen bezüglich Form, Größe, Farbe und Augenfarbe genügten, aber andererseits waren bei ca. 40% Wünsche an Brusttiefe und Haltung nicht zu übersehen. Auch ist der zum Körper passende Kopf noch lange nicht Allgemeingut. Die zum Teil unreine Warzen- und Schnabelfarbe, der breite Unterschnabel sowie die haarige Schildfeder und das teilweise lose Keilgefieder bedürfen ebenfalls weiterer Aufmerksamkeit.

Bei den ebenfalls von SR Gerhard bewerteten Alttäubern bestachen neben den V-Tieren von Olah und Weinfurter sowie dem Hv-Tier von Grötsch auch einige 95-P.-Tiere durch prima Form mit der entsprechenden Schulter- und Brustbreite und passendem Kopf.

Bei den Jungtäubinnen stellten die SR Gerhard und Schwegler die Tiere von Kühne, Olah und Macsak mit v und die von Macsak (2x), Weinfurter, Hirka und Grötsch mit hv heraus. Neben den Spitzen-

tieren konnte hier auch ein Großteil der übrigen Tiere durch prima Form überzeugen. Berechtigt waren die Wünsche nach einer korrekten Breite des Unterschnabels und geschlossenem Keil- und Schwanzgefieder sowie einem insgesamt strafferem Gefieder. Auch ein besserer Rückenschluss wurde des Öfteren verlangt.

Zarte (v), Olah, Grötsch und Söllner (hv) stellten bei den von SR Schwegler bewerteten Alttäubinnen die Spitzentiere. Ein Drittel erfüllte in dieser Kollektion nicht die Anforderungen für mindestens 93 P.

Die Jungtäuber in **Gelb** wurden von SR Schwegler und Ahl bewertet (v: Achhammer, Arenz, Bergmann; hv: Heigl, Achhammer). Des Öfteren war der Wunsch nach mehr Schulter- und Brustbreite, einer breiteren und steileren Stirn sowie tieferem Stand zu verzeichnen. Nach wie vor ist auch gerade bei vorhandener goldgelber Lackfarbe die Schildfeder zum Teil über den Bereich der Binden hinaus recht rau und gerade die in der Größe überzeugenden Täuber haben oft besonders im Keil mit einer fast zu lockeren Feder zu kämpfen. Auch die Struktur der Nackenfeder und der Rückenschluss müssen weiter verbessert werden.

Bei den ebenfalls von SR Ahl bewerteten 15 Alttäubern errang Wolf v. Auffallend war, dass bei fast der Hälfte Wünsche bezüglich der Stirnbreite und des Stirnanstiegs angebracht waren. Im Übrigen gelten hier die ►